

# Zukunft bewahren

Wie kann oder soll der Erhalt schriftlichen Kulturguts realisiert werden?

von MICHAEL VOGEL

**Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) veröffentlichte im Oktober 2015 bundesweite Handlungsempfehlungen für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken (BWHE). Sichtbar wird darin die Notwendigkeit bundesweiter Koordination und Zusammenarbeit.**

**W**ie bereits 1999 von der „Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten“ in ihrer Denkschrift „Zukunft bewahren“ formuliert, gilt der Erhalt aller vor 1850 erschienenen Druckwerke als eine Grundaufgabe bibliothekarischer Bestandserhaltung. Von Druckerzeugnissen, die nach jenem Datum in Deutschland erschienen sind oder sich auf Deutschland beziehen, soll jeweils mindestens ein Papierexemplar bewahrt werden. Das ist zweifellos ein sehr hoher Anspruch, wenn die Komplexität möglicher endogener und exogener Schäden betrachtet wird. Beispielsweise laufen Tinten- oder Farbfraß in Handschriften oder säureinduzierte Schäden in Holzschliffpapieren weitgehend im Verborgenen der Magazine ab. Das Ausmaß der Schäden wird häufig erst im Benutzungsfall wahrgenommen – von den Bibliothekaren selbst. Die vielfältigen Schadensbilder und das Ausmaß der Schäden sind also viel zu wenig in der öffentlichen Wahrnehmung verankert – bisher jedenfalls.

Erhebungen in Beständen als Vollanalyse kleinerer Bestandsgruppen oder aber über Stichproben sind für Bibliotheken wichtige Planungsgrundlagen für Maßnahmen zum Originalerhalt. Sie verdeutlichen den Handlungsbedarf, geben aber auch Auskunft über das Erreichte.

#### **Klare Vorgaben**

Es ist eine wichtige Aufgabe, nach dem derzeitigen Stand der Technik lösbare konservatorische oder

restauratorische Erfordernisse unter Beachtung und Abwägung ethischer und wirtschaftlicher Aspekte anzugehen und insbesondere weiter kontinuierlich einzuplanen. Eine adäquate Ausstattung mit personellen Ressourcen und Sachmitteln ist dafür Grundvoraussetzung. Dafür geben die BWHE klare Antworten.

Die Grundlage der BWHE bildet eine 2013 deutschlandweit erhobene Datenbasis zu relevanten Beständen und Schadensumfängen in Archiven und Bibliotheken. Für die Sparte Bibliothek wurden solche Einrichtungen in die Umfragen einbezogen, die mit ihren Beständen im Handbuch der historischen Buchbestände aufgeführt sind und die sich in öffentlicher Trägerschaft befinden. Einrichtungen in

---

## **MÖGLICHE VORBEREITENDE MASSNAHMEN:**

---

**Durchführung oder Vertiefung von Bestands- und Schadensanalysen**

---

**Konsequenter und einheitlicher Nachweis historischer Bestände in zentralen elektronischen Nachweissystemen**

---

**Abstimmung von Nachweisen für nachhaltige Bestandserhaltungsmaßnahmen auf lokaler Ebene und auf Verbundebene**

---

**Überprüfung von Aussonderungsrichtlinien auf bereits realisierte und insbesondere auf künftig zu planende Bestandserhaltungsmaßnahmen**

---

**Überprüfung und Verbesserung von Lagerungsbedingungen einschließlich der kontinuierlichen Aufzeichnung raumklimatischer Parameter**

---

kirchlicher Trägerschaft wurden in diesem ersten Erhebungsschritt überwiegend nicht berücksichtigt, sollen in Zukunft jedoch Eingang in die Datenbasis finden.

#### Gemeinsame Aufgabe

In Sachsen wurden 47 Rückläufe von Bibliotheken in die von der Landesstelle für Bestandserhaltung koordinierten Auswertungen einbezogen, darunter auch Erhebungen kommunaler, schulischer und musealer Einrichtungen mit historischen Beständen. Dazu gehören beispielsweise die Ratsschulbibliothek Zwickau, die Andreas-Möller-Bibliothek Freiberg oder die Leipziger Städtischen Bibliotheken. In der Sparte Archiv übernahm das Archivzentrum Hubertusburg die Koordination für Sachsen.

Auf bundesweiter Ebene wurde ersichtlich, dass einzelne Einrichtungen oder auch einzelne Länder überfordert sind, die nötigen Maßnahmen zur Bestandserhaltung allein zu stemmen. Vielmehr bedarf es bundesweiter Anstrengung und kluger Koordination, um das schriftliche kulturelle Erbe im Original zu erhalten und insbesondere auch für in der Zukunft liegende wissenschaftliche Fragestellungen zu bewahren. Diese allein aus der Mengenbetrachtung heraus gewaltig anmutende Aufgabe kann nur in gestufter Verantwortung zwischen Bund, Ländern, Kommunen und Einrichtungen erfolgreich wahrgenommen werden.

#### Bemühungen in Sachsen

In Sachsen konnte die Landesstelle für Bestandserhaltung 2015 insgesamt 235.000 Euro für Bestandserhaltungsmaßnahmen einsetzen.

Damit wurden beispielsweise 2,7 Tonnen Bibliotheksgut aus Leipzig, Freiberg und Dresden entsäuert und mehr als 1.000 säurefreie Kartonagen angeschafft. Trotz dieser guten Ausgangsposition ist der jährliche Bedarf deutlich höher zu veranschlagen.

Wichtig erscheint weiterhin, dass gemeinsam, auch länder- und spartenübergreifend, dringender Forschungsbedarf aus der Konservierungs- und Restaurierungspraxis benannt wird. Und es bedarf Förderer, die diese Forschungen ermöglichen.

Abwarten bedeutet automatisch, dass Schäden weiter fortschreiten können, sich dadurch der Aufwand für notwendige konservatorische oder restauratorische Maßnahmen weiter erhöht oder sogar Teile unseres kulturellen Erbes unwiderruflich verloren

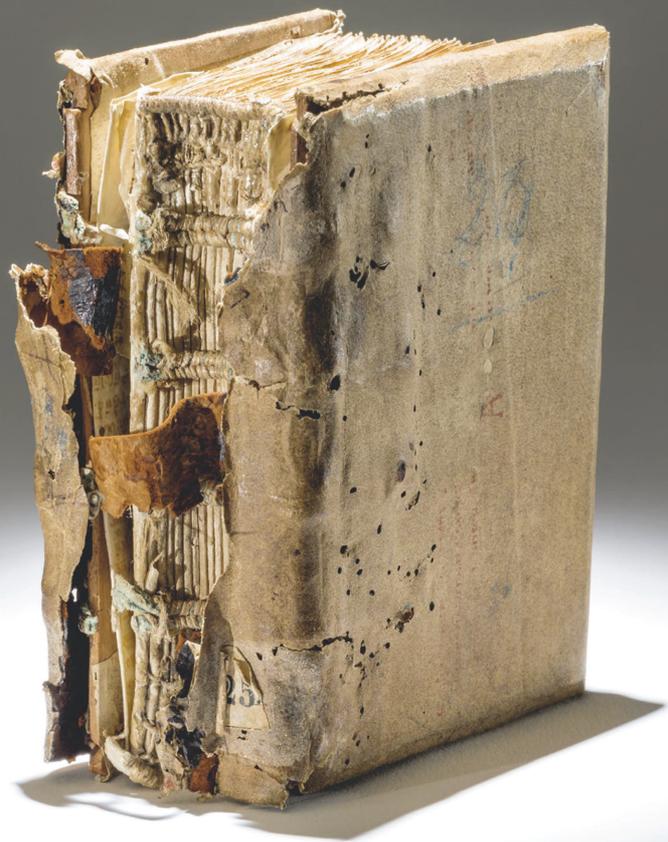
gehen. Deshalb beinhalten die BWHE als Neuerung einen Planungsaspekt über einen Zeitraum von 100 Jahren. Im Durchschnitt ein Prozent der geschädigten Medien soll demnach künftig in einem Jahr bearbeitet werden. Ein sinnvoller Ansatz, der sich durch Schwerpunktbildungen und Koordinierungen durchaus etwas verschieben kann, aber der Politik und der Öffentlichkeit gut vermittelbar ist: „In 100 Jahren werden wir diese Mammutaufgabe bewältigt haben.“ Zunächst muss aber eine Auftaktetappe verhandelt und zwischen den unterschiedlichen Akteuren abgestimmt werden, um realistische Schwerpunkte setzen zu können.



Koordinierungsstelle  
für die Erhaltung des  
schriftlichen Kulturguts

## Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland

Bundesweite Handlungsempfehlungen für die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kultusministerkonferenz



MICHAEL  
VOGEL